



viel <sup>in</sup> ~~mit~~ der direkten Rede von Flora Reed und John Franklin ~~darstellt~~, dargestellt wird ~~ist~~, die nur gelegentlich von nicht zum Thema gehörenden Gedankengängen Johns unterbrochen werden, die er anstellen kann, weil er mit Mrs. Reeds schneller Rede nicht mithinkommt, versucht Flora John davon zu überzeugen, dass die Situation der Armen, für die sie eintritt, nicht mit Hilfe eines Bittensüßers, sondern ~~er~~ sehr viel besser durch eine armenfreundliche Politik verbessert werden kann - die eigentliche Intention Dr. Omnes und Johns, den Bittensüßer für die "Verkündigung der Botschaft des Herrn" (S. 170u) zu nutzen, übergeht sie schlicht. Auch in diesem Abschnitt wird die Langsamkeit Johns überzeugend dargestellt, indem eine Simulacrum Versuche, wie gewohnt bei Nichtverstehen einer Rede ~~zu~~ <sup>um</sup> Wiederholung zu bitten, als von Flora einfach ~~übergegangen~~ <sup>übergegangen</sup> dargestellt werden <sup>(S. 177u)</sup>. Die sehr starke Benutzung der direkten Rede ist im Laufe des Romans der ~~alten~~ anzutreffen; vielmehr ~~wird~~ <sup>werden</sup> häufiger - wie im zweiten Teil der Passage (S. 178uu-179uu) - Erzählbericht und erlebte Rede eingesetzt. In diesem zweiten Abschnitt werden die zu Flora Reeds Bittensüßer Monolog gehörenden Gedanken John Franklins dargestellt, die während des Gesprächs keinen Platz hatten, weil John <sup>die Argumentation</sup> ~~er~~ ~~ist~~ von Flora Reed nicht in so kurzer Zeit verarbeiten konnte, um sich

and noch Gedanken darüber zu machen. Hier <sup>wird</sup> ~~werden~~ in letzter Rede dargestellt, wie John sich glücklich schätzt, dass er nun erst Gutes tun zu können glaubt. Außerdem werden der Inhalt <sup>radikal</sup> der Schrift von Owen\* kurz dargelegt sowie die darauf ~~gründenden~~ Überlegungen von John. John sieht hier ein, dass er „etwas für die Rettung der Menschheit“ (S. 179 m.) tun muss. Die Ironie dieser Überlegung ist, dass der von Nabokov <sup>naher</sup> durchweg als guter Mensch dargestellte Protagonist ausgerechnet dieses eigenen „Gut-Sein-Wollen“ wieder verwirft und nach einiger Zeit seine Karriere als Polarforscher ~~zu~~, nicht als politischer Journalist beginnt und später sogar selbst in den von Flora Reed verhassten Adel aufsteigt. → könnte man das noch weiter in ein System des Guten integrieren?

bisschen  
wischer  
steil

Der Kampf von Tom und Reid, der zu <sup>ihner</sup> ~~ihnen~~ gehört, aber auch zu unserer Zeit gehört (was übrigens ein Nachweis für die Aktualität des Romans ist), spielt auch in diesem Roman und besonders an der besprochenen Stelle eine Rolle. Der ~~er~~ nicht mehr benötigte Soldat im Halbsold

Franklin muss immer wieder Rückschläge auch in finanzieller Hinsicht erleiden (z.B. S. 1620), allerdings natürlich ~~er~~ nicht in dem Ausmaß, ~~den~~ <sup>den</sup> Flora meint, wenn sie von „Armut“ spricht. Flora klagt die Großgrundbesitzer und <sup>bornierten</sup> ~~bornierte~~ <sup>Politiker schwachköpfe</sup> ~~Staatbrecher~~ in England und \* auf die Flora sich bezieht,

St (aber, aber...)

Frankreich an, die keine Getreidelieferung ~~in~~ Frank-  
reichs an ~~in~~ England zulassen, um zumindest  
die ärgsten Hungersnöte zu lindern oder zu  
vermeiden. Sie verteidigt gegen die Klagen der  
bereits Vermögenden, die keine Barmherzigkeit  
zulässt, ~~die~~ und die sich <sup>perspektivisch</sup> in verschiedenste  
Steuern (S. 177u) äußert, die die Armen noch  
zusätzlich belastet und ihre Not noch  
verstärkt. Sie fordert daher, eine Zertug als  
„Lifa gegen die Armut“ (S. 178om) zu finden  
und versucht - zunächst scheinbar mit Erfolg, letztlich  
aber doch erfolglos - John von seiner Verbitterung  
zu überzeugen. Obwohl John letztendlich die Sache  
erschlagen lässt, beschäftigt er sich zunächst  
unter anderem mit Owens Stellungnahme und über-  
legt sich daraus folgende ~~Satz~~ Schlüsse. Er glaubt  
aufgrund ~~seiner~~ seiner Überlegung, dass er nur dann  
„gut werden“ (S. 178um) werden könne, wenn  
er sich trotz seiner Laysanktion „etwas für  
seine Gattung“ (S. 179m) tue, indem er anfange,  
die wichtigsten Probleme der Menschheit unterzu-  
suchen und auf ihre Lösung hinarbeite.  
Er glaubt, zu lange nichts getan zu haben, <sup>um</sup>  
~~das~~ für eine bessere Welt zu sorgen. Auch  
hier stellt sich eine wichtige Charaktereigenschaft  
eines Madolyschen „guten Mensch“ dar, näm-  
lich dass er sich trotz seines Gebrauchs immer  
noch bemüht, gut bzw. besser zu werden  
und mehr für seine ~~Umwelt~~ Umwelt zu tun. Dass er

das nicht seine wahrscheinliche ursprüngliche Intention folgend macht, ~~er~~ <sup>indem</sup> er nämlich nicht als Zeitpredikator für die Rechte der Armen kämpft, sondern indem er als Schiffskapitän als Gouverneur in Van Diemen's Land, als politisch engagierter Mensch ~~wird~~ (~~Beim~~ Besuch beim Premier, S. 337ff.) für das Gute allgemein steht (zumindest in Naddy's Roman), tutschein Gutsein keinen Abbruch und lässt sich an ~~er~~ recht viele Stellen im Buch nachweise.  
Wirksam noch eine schärfere Definition (s.u.) und dann die getriebene Prüfung anderer Stellen

So ist es zweifellos ein starkes Zeichen für John Gark, dass er sich, obwohl er noch nicht lange in Tasmanien Gouverneur ist und mit ~~Sicherheit~~ noch keine Herrschaft hat, für die Rechte der Gefangenen einsetzt und der brutalen Folter ~~und~~ <sup>und</sup> Quälerei durch das tupselpersonal Einhalt <sup>gebricht</sup> gebietet (S. 302 o; 302u). Ein weiteres Beispiel für die im Roman eine überragend wichtige Rolle spielende Güte John Franklins lässt sich finden, wenn man betrachtet, wie John trotz seiner Antipathie gegenüber George Back, die sich dieser mit ~~Sicherheit~~ <sup>Sicherheit</sup> zum größten Teil selbst zuschreiben hat, lieber für die Übernahme ~~des~~ eines Kommandos auf einer Polarexpedition vordringt (S. 292u).

Insgesamt lässt sich mit Sicherheit sagen, dass John Franklin in „Die Entdeckung der Langsamkeit“

gut, noch  
schärfer:  
gut & alleg.  
Moral

naher zu derwey als guter Mensch dargestellt  
wordt, und zwar in teilweise Gegensatz zu his-  
torische John Franklin. Man mag nun auführen,  
dass beispielsweise eine Besuch bei einer  
Prostituierten keine unmittelbare Bejahung ~~der~~ <sup>der</sup> mora-  
lische Integrität Franklins darstellt, andererseits  
<sup>aber</sup> sei erwähnt, dass er diese Besuche nicht  
zum Nachweis seiner Männlichkeit benutzt, sondern  
als Gelegenheit zur Unterhaltung mit Mary Roe,  
der er auf diese Weise wiederum fast  
Gutes tut.

?

Schlussendlich möchte ich sagen, dass das Gespräch  
mit Flora Reed und der anschließende  
Gedankengang John Franklins <sup>sein</sup> ~~das~~ Gutes  
~~John Franklins~~ im ~~der~~ gesamte Roman noch  
einmal ~~in~~ <sup>sofern</sup> hervorhebt, als dass er  
sich nicht selbst als „gut“ empfindet, sondern  
sich selbst anruft, „gut zu werden, obwohl  
ein objektiver Leser diesen Eindruck <sup>gut diese Stelle</sup> sowieso  
schon hat und dieser Eindruck im Verlauf  
des Romans danchin noch weiter vertieft  
~~wird~~ ~~würde~~ wird.

Wichtiges  
Punkt, schon  
oben, aber hat  
schärfen: nicht  
andere, nicht  
selbst Beweis machen

Vorbemerkungsvorschläge s.o. - Antworten überlege ich  
heftig, ob ich Dich Deine Arbeiten nicht auf dem  
Computer schreiben lassen sollte! gll!

1 Ze 28.4.2000